

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 48

Artikel: "Denn hinderlich, wie überall, ist hier der eigne Todesfall"
Autor: Busch, Wilhelm / Scheuring, Siegfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf rund 500 Seiten:
Artikel / Bilder / Tips und
Anregungen für 9-15 jährige



Erhältlich in Buchhandlungen
und Papeterien Fr. 10.90

Nebelstalter-Verlag
9400 Rorschach

Fredy Sigg
Hochachtungsvoll
zeichnet Fredy Sigg
96 Seiten
Fr. 9.50

Sigg macht seine
Kreaturen nicht verächtlich,
er karikiert nicht
menschliche Umfangs-
s sondern Umgangsformen.

Maeder / Bauer
Lob des
St.Gallerlandes
96 Seiten, Halbleinen
Fr. 18.-
«Sanggale isch en schöne
Kanton, isch en flotte
Kanton und en guete
Kanton, mer händ en
gärn...»
Dieses Lob steht am
Beginn dieses Bilder-
buches.

Bei Ihrem
Buchhändler

KЛАSSISCHES MÖBELHANDWERK AUS GUTEM HAUSE – IN UNVERKENNABREM STIL



Unsere neue Sitzgruppe Modell LINDO ist jetzt im Schaufenster ausgestellt. Sie wirkt leicht und wohnlich. Sie sollten sie unbedingt ausprobieren.

Links ein bemalter Geschirrschrank, 140 cm breit, in der Grundfarbe braun, mit diskret-farbigen Motiven.
Im Hintergrund unsere Bücherwand Modell CONDOR in Nussbaumholz.

Besuchen Sie einmal unverbindlich unsere Schaufenster- und Etageausstellungen. Unsere Bedienung und Beratung ist unaufdringlich und fachmännisch.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere neue farbige Möbel Broschüre: Tel. (01) 201 51 10

8002 Zürich
Bleicherweg 18
150 m / Escherwiese



**HOTZ
MÖBEL**

«Denn hinderlich, wie überall, ist hier der eigne Todesfall.»

(Wilhelm Busch)

Sein Hedin, der auf mühseligen und strapaziösen Reisen in unzähligen Ländern unterwegs war, erzählt, dass er mit seiner Expedition oft in sehr schwierige Situationen geriet. Ein Nachlassen der Energie hätte bei der Überwindung der unmenschlichen Anstrengungen den sicheren Untergang der kleinen Schar zur Folge gehabt. Im entscheidenden Augenblick fand sich dann aber immer jemand, der Wilhelm Buschs Worte zitierte: «Denn hinderlich, wie überall, ist hier der eigne Todesfall.» Das rüttelte dann die müden Geister wieder auf – das kleine Fünkchen Lebenswillen wurde noch einmal entfacht. Und schliesslich kam die Expedition doch noch an ihr Ziel, ohne dass der eigne Todesfall eingetreten wäre.

In dieser kleinen Geschichte findet sich die überwältigende Wirkung der lapidaren Aussprüche Wilhelm Buschs: einmal das unbeschreibliche Vergnügen an der Art und Weise des Meisters, eine peinliche Wahrheit trocken und «bummelig», wie er das selber nannte, zu formulieren. Bummelig, das heisst: ohne viel Aufhebens von der Sache zu machen, wie man halt so daherredet, wenn man gar nichts Besonderes zu sagen vorhat, sondern nur so beiläufig seine Bemerkungen macht, wie sie einem grad einfallen, gesprächsweise sozusagen. Aus dieser Tatsache geht seine ungeheure, mit spielerischer Leichtigkeit gehandhabte Verstechnik hervor, die alles so hinspricht, als ob es die reinste und simpelste Prosa wäre. «Früher, da ich unerfahren und bescheidner war als heute, hatten meine höchste Achtung andere Leute.»

Bemerkenswert ist aber auch die unbestreitbar belebende Wirkung, die von diesem Vergnügen beim Lesen oder Zitieren Buschs auf den Menschen ausgeht. Wie kaum ein anderer hat Busch dazu beigetragen, dem Optimismus im Leben auf die Beine zu helfen. Natürlich gibt es auch geflügelte Worte, die in bezug auf das, was uns im Leben bedrückt und von dem wir Befreiung und Lösung suchen, nichts aussagen, und die doch einen Reiz haben und sich in das Gedächtnis einprägen.

*Gott sei Dank! Nun ist's vorbei
Mit der Uebeltätterei.*

*
*Helenchen wächst und wird gescheit
Und trägt bereits ein langes Kleid.*

*
*O sündenvolle Kreatur!
Dich mein ich dort! – Ja, schnarche nur.*

*
*In der Kammer, still und donkel,
Schläft die Tante bei dem Onkel.*

*
*Ei – spricht Deibisch – dieses ist
Sozusagen Taubenmist.*

*
*Der Mond! Dies Wort so ahnungsreich,
So treffend, weil es rund und weich.*

*
*Drum soll man nie bei Windeswehen
Auf weibliche Gestalten sehen.*

Man meint, das sei alles nur so aus dem Ärmel geschüttelt, und wenn man es nur versuchte, dann könnte man das auch. Busch hat aber an seinen Sentenzen lange und sorgsam herumgefiekt. Hinter einem Satz wie «Das Gute, dieser Satz steht fest, ist stets das Böse, was man lässt» steckt viel Ueberlegung und Arbeit, soll er einmal zu einem Bewunderer gesagt haben. Das Einfache und Selbstverständliche in der Kunst und auch in der Wissenschaft ist immer ein Produkt verzwickter und unübersehbarer seelischer Vorgänge, und die grösste Sparsamkeit in Worten setzt eine Verschwendungen an Gedanken voraus.

Am besten ist: Sie nehmen selbst wieder einmal ein Werk von Busch in die Hand und vertiefen sich in das einmalige und unvergängliche Lebenswerk des grossen Philosophen.

Siegfried Scheuring